

ASpB-Stipendium 2025

Hospitalitation im Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) – Bericht von Iris Kuschke

Zeitraum: 14.07.-01.08.2025

Im Juli 2025 durfte ich drei Wochen in der Bibliothek des „Deutschen Literaturarchivs Marbach“ (DLA) hospitieren. Ich bin Bibliothekarin und arbeite seit 29 Jahren in der Bibliothek des Deutschen Tanzarchivs Köln. Im folgenden Text berichte ich von meiner Hospitalitation im DLA. Zunächst aber stelle ich kurz das „Deutsche Literaturarchiv Marbach“ (DLA) und das „Deutsche Tanzarchiv Köln“ vor:

Das „Deutsche Literaturarchiv Marbach“ (DLA) ist eine der bedeutendsten Literaturinstitutionen weltweit mit einer Sammlung von Quellen der Literatur- u. Geistesgeschichte seit 1750. Gegründet wurde es 1955 von der Deutschen Schillergesellschaft. Träger des DLA sind neben der Deutschen Schillergesellschaft, das Land Baden-Württemberg, die Bundesrepublik Deutschland, der Freundeskreis des DLA und die American Friends. Dem DLA sind zwei Museen angegliedert: Das „Literatumuseum der Moderne“ sowie das „Schiller-Nationalmuseum“. Zum DLA gehört zudem das „Collegienhaus“, eine Unterkunftsmöglichkeit und Begegnungsstätte für Forschende, die sich im DLA aufhalten.



Foto: Iris Kuschke

Das DLA versteht sich als Forschungseinrichtung mit eigenem Forschungs- und Fellowship-Programm. Insgesamt arbeiten dort ca. 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon allein ca. 45 in der Bibliothek und im Handschriftenbereich.

Das Sammelgebiet des DLA umfasst Folgendes:

„Die Sammlungen des Deutschen Literaturarchivs Marbach umfassen literarische Nachlässe, Autographen, Manuskripte, Korrespondenzen, Druckwerke, AV-Medien, Bildnisse und Erinnerungsstücke deutschsprachiger Autoren, Kritiker, Übersetzer, Philosophen, Philologen und anderen Gelehrten, Verlags- und Redaktionsarchive von 1750 bis zur Gegenwart, sowie Dokumente ihrer Wirkungsgeschichte. Die Sammlung der Literatur vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart einschließlich der Forschungsliteratur in möglicher Vollständigkeit ist eine besondere Aufgabe der Bibliothek des Archivs.“

(Zitat: Website des DLA)

Das „Deutsche Tanzarchiv Köln“, in Trägerschaft der SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn und der Stadt Köln, widmet sich der Erforschung, Dokumentation und Vermittlung von Geschichte und Gegenwart des Tanzes. Es zählt es zu den weltweit renommiertesten Archiven der Tanzkunst. Die einzigartige Sammlung von Dokumenten, Fotografien, Büchern und audiovisuellen Materialien ist Basis tanzbezogener Ausbildung, Wissenschaft und Forschung. Im angeschlossenen Tanzmuseum wird Tanzgeschichte für ein Fachpublikum ebenso wie für die breite Öffentlichkeit erlebbar gemacht.

Das Deutsche Tanzarchiv Köln beschäftigt zwölf festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Archiv, Bibliothek und Museum. Zum Archivbereich gehören die Nachlässe, die Dokumentationsabteilung sowie die Foto- und die Filmsammlung. Die Bibliothek mit einer Größe von ca. 16.000 Büchern betreue ich seit 1996 als One-Person-Librarian (OPL).

Warum zur Hospitation ins „Deutsche Literaturarchiv Marbach“ (DLA)?

Meine Wahl zur Hospitation fiel auf das „Deutsche Literaturarchiv Marbach“ (DLA), da es mit seiner Dreiteilung in Archiv, Bibliothek und Tanzmuseum ähnlich aufgebaut ist wie das Deutsche Tanzarchiv Köln.

Mit ca. 1,6 Millionen Einheiten ist der Bibliotheksbestand im DLA allerdings um ein Vielfaches größer als im Tanzarchiv. Entsprechend größer ist die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Allein durch die Größe der Bibliothek sind die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im DLA auf einen oder mehrere Arbeitsbereiche spezialisiert. An meinem Arbeitsplatz entfällt dies, da ich als OPL für alles, was in der Bibliothek anfällt, allein zuständig bin. Und genau dieser Umstand hat mich zum Vergleich und Austausch besonders interessiert. Ich war sehr neugierig zu sehen, wie die Abläufe in einer sehr großen und ähnlich aufgebauten Institution sind.

Allgemeine Informationen zur Arbeit der Bibliotheken im Vergleich

Während meines Aufenthaltes habe ich die Möglichkeit genutzt, die Arbeitsprozesse der Bibliothekarinnen und Bibliothekare in der Bibliothek des DLA kennenzulernen und konnte diese mit meiner eigenen Arbeit vergleichen. Wohnen durfte ich im „Collegienhaus“ des DLA direkt auf dem DLA-Campus auf der Schillerhöhe in Marbach (am Neckar).

Zu Beginn meiner Hospitation im DLA bekam ich eine Einführung und eine Kurzführung durch die Bibliothek sowie eine Einführung in den OPAC zur Bestellung von Büchern in den Lesesaal. Dazu erhielt ich einen Arbeitsplan für die kommenden drei Wochen. Dieser Plan beinhaltete je vormittags und nachmittags einen Termin bei einer bzw. einem der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen der Bibliothek. Es hat mich sehr gefreut, dass ich einen eigenen Arbeitsplatz in einem Büro mit zwei Kolleginnen auf Zeit bekam.

Das DLA ist eine Präsenzbibliothek wie auch das Tanzarchiv. Allerdings stehen die Bücher, anders als im Tanzarchiv mit einer Freihandaufstellung, zum größten Teil in Magazinaufstellung und werden über den OPAC in den Lesesaal bestellt. Lediglich die allgemeinen und literaturwissenschaftlichen Bibliographien, allgemeine Nachschlagewerke, teilweise auch die Werkausgaben und Titel zum Archiv- und Editionswesen sowie die Württembergica stehen im Lesesaal und müssen allerdings auch über den OPAC in den Lesesaal bestellt werden.

Die Bibliothek ist an den überregionalen Leihverkehr angeschlossen. Im Tanzarchiv besteht keine Möglichkeit der Fernleihe.

Der Bibliothekskatalog, Kallías, ist eine Eigenentwicklung. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit der Firma aStec und allen Abteilungen des DLA erstellt. Es besteht die Möglichkeit, über die Eingangsplattform alle Bereiche der Bibliothek anzusteuern, unter anderem auch die Handschriftenabteilung (bei uns Archivbereich). Die Zeitschriften und die Schriften der Dokumentationsabteilung und andere Abteilungen sind ebenfalls darüber erreichbar. Der größte Teil des Bestandes ist katalogisiert und online recherchierbar sowie in den Lesesaal ausleihbar, falls der Titel nicht gesperrt ist. Im Unterschied zum DLA gibt es im Tanzarchiv drei getrennte Kataloge für die Bibliothek, das Archiv und die Filmsammlung. Durch die Freihandaufstellung in unserer Bibliothek entfällt die Bestellung. Die Bereiche Archiv, Fotosammlung und Filmsammlung sind aber ebenfalls nur über eine vorhergehende Anfrage und Bestellung zugängig.

Im Gegensatz zum Tanzarchiv ist die Bibliothek des DLA bereits seit langem im Verbund des SWB. Das Tanzarchiv wird voraussichtlich ab 2018 ebenfalls am SWB-Verbund teilnehmen.



Foto: Iris Kuschke

Ein wichtiger Service des DLA für die Benutzerinnen und Benutzer sowie für andere Recherchierende von außerhalb besteht darin, dass Beiträge aus ausgewählten Anthologien, Reihen, Zeitschriften, Sammelbänden usw. exzerpiert werden. Auch für das Tanzarchiv konnte ich einige Beiträge zum Thema Tanz finden, die wir noch nicht im Bestand hatten. Wie alle Benutzerinnen und Benutzer konnte ich mir die Werke heraussuchen lassen bzw. sie mir selbst in den Lesesaal bringen. Ich durfte die Artikel auf einen USB-Stick kopieren, so dass diese Artikel auch im Tanzarchiv zur Verfügung stehen.

Wie oben bereits kurz erwähnt, sah mein Arbeitsplan jeweils einen Vormittags- und einen Nachmittags-Termin bei den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek vor.

Im Einzelnen hospitierte ich in den folgenden Bereichen der Bibliothek:

- **Erwerbung**
- **Katalogisierung** (Formal- und Sacherschließung, Provenienzerschließung, Normdaten)
- **Benutzungsservice, Anfragenbearbeitung**
- **Arbeitshilfen**
- **Urheberrecht**
- **Aufstellungssystematik**
- **Magazinaufstellung**
- **Auskunft im Lesesaal + Digitalisierung/Kopierstelle**
- **Literatur-im-Netz**
- **Digitales Archiv**
- **Bestandserhaltung (für Bibliothek und Handschriften)**
- **Forschungsprojekte, Stipendienprogramme, Forscher im DLA**
- **Programmhefte und Zeitungsausschnittsammlung**
- **AV-Medien** (Erwerbung und Erschließung: Video, DVD, CD, Kassetten, LP usw.)
- **Literatur im Netz** (z. B. Zeitschriften, Blogs usw.)
- **Digitales Archiv / Langzeitarchivierung**
- **(Drittmittel-)Projekte**

Dazu hatte ich die Gelegenheit, den Handschriftenbereich kurz einzusehen. Das DLA beherbergt ca. 1600 Nachlässe und Sammlungen von Schriftstellern und von Gelehrten der Philosophie und Geistesgeschichte sowie eine Vielzahl an Verlagsarchiven.

Im Tanzarchiv gibt es ebenso eine beträchtliche Zahl an Nachlässen, Vorlässen und Sammlungen von Choreographinnen und Choreographen, Tänzerinnen und Tänzern oder auch Tanzkritikerinnen und Tanzkritikern. Insgesamt sind dies in unserer kleinen Institution dennoch ca. 600 Nachlässe, Vorlässe und Sammlungen.

Durch den klar strukturierten Arbeitsplan, der es mir ermöglichte, zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der einzelnen Arbeitsbereiche kennenzulernen und von ihnen zu erfahren, wie sie ihre Tätigkeiten durchführen, habe ich einen großartigen Überblick über die Arbeit in einer sehr ähnlich aufgebauten, allerdings um ein Vielfaches größeren Institution erhalten.

Ausnahmslos alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mir so freundlich und ausführlich von ihrer Arbeit berichtet und mir als OPL im Tanzarchiv Tipps und Ideen gegeben, dass ich Vieles für meine Arbeit mitnehmen konnte.

Ich denke, auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DLA war der Informationsaustausch interessant und informativ. Sie haben mir sehr aufmerksam zugehört, wenn ich von meiner Arbeit berichtet habe und dies als Rückmeldung gegeben.

Bei einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich erfreulicherweise eine konkrete Zusammenarbeit für die Zukunft ergeben, z.B. im Bereich der Geschenkakzession.



Foto: DLA Marbach (Dietmar Jaegle)

Als OPL im Tanzarchiv bin ich froh, dass ich „über den Tellerrand“ schauen durfte und viel Input für meine eigene Arbeit mitnehmen konnte.

Ich danke der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) sehr herzlich für die Vergabe des Stipendiums an mich, was dieses Vorhaben erst ermöglicht hat.

Auch bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deutschen Literaturarchivs Marbach für die wunderbare Unterstützung meiner Hospitanz, namentlich bei Frau Schmidgall und Frau Albrecht für die tolle Organisation und Begleitung meiner Zeit dort.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um darauf hinzuweisen, dass eine Hospitanz oder auch zum Beispiel eine Fortbildung von unschätzbarem Wert für die eigene Arbeit sein kann. Ich ermutige alle Kolleginnen und Kollegen ausdrücklich, solche Möglichkeiten zu nutzen, um den eigenen Horizont zu erweitern. - Diese Erfahrung möchte ich für meinen Teil auf keinen Fall missen!

Köln, 27.08.2025

Iris Kuschke